Samariterverein Wölflinswil

Vortrag vom 26.09.02 über

Designerdrogen,
die modernen chemischen Problemlöser der Jugend

U. Davatz, www.ganglion.ch

I. Einleitung

Der Mensch scheint ein Wesen zu sein, das immer neue Dinge sucht aus einer Neugier heraus. Dem Neuen wird gleichzeitig ein besserer, höherer Wert beigemessen. Alles Neue ist besser nach dem Sprichwort „neue Besen kehren gut", selbst wenn es „alter Wein in neuen Schläuchen ist". Alle Modeerscheinungen profitieren von der Sucht des Menschen nach Neuem, so auch die Designerdrogen.

II. Die Drogensucht als Modekrankheit

- Die Drogensucht kann als Modeerscheinung, d.h. als Modekrankheit der Jugend betrachtet werden.
- Lange Zeit hat sie alle Medien beherrscht und war immer auf der Titelseite aller Zeitungen vertreten.
- Sämtliche politischen Parteien haben Reklame gemacht für sich mit dieser Modekrankheit, indem sie versprochen haben, die rechte Lösung anzubieten.
- Unterdessen hat man sich an die Suchtkranken gewöhnt, mit Fotos von Drogensüchtigen lässt sich keine Titelseite mehr attraktiv gestalten. Die Modekrankheit Drogensucht ist langweilig geworden, niemand dreht sich mehr danach um.
- Der Markt für den Drogenhandel ist jedoch geblieben und die Konsumenten, d.h. die Drogensüchtigen auch. Damit dieser Markt aber weiterhin attraktiv bleibt, müssen neue Angebote, d.h. neue Drogen auf den Markt gebracht werden, und das sind eben die Designerdrogen.
- Sowie man Designer für Kleidermode hat, kann man auch Designer für chemische Substanzen haben.
- Somit wird der Drogenmarkt wieder attraktiv.

https://adhs.expert

III. Die Funktion oder der Stellenwert der Drogen im Leben der Jugend

- Die heutige Zeit ist schnellebig, hektisch, gestresst, sie lässt wenig Zeit zum Nachdenken und Probleme von Grund her lösen, alles tendiert auf Schnellösungen.
- Ist jemand etwas verstimmt, schlecht gelaunt, hat ein Tief und er geht zum Arzt, wird sofort ein Psychopharmakon angeboten, als schneller chemischer Problemlöser.
- Der Jugend entgeht diese Haltung nicht, auch sie will ihre schnellen Problemlöser.
- Designerdrogen sind geeignet dazu, das was in der Pharmaindustrie bei den Psychopharmaka gemacht wird auf billigem Wege im privaten Labor nachzuahmen und für die Jugend auf der Gasse anzubieten.
- Schon der Ausdruck Designerdroge zeigt, wie man mit diesem Namen die Substanz verharmlost und gleichzeitig als etwas Schönes vermarktet.
- Der neue Ausdruck „Lifestyle-Drogen" geht noch ein Stückchen weiter, indem er mit seiner Benennung in die Persönlichkeit eingreift, also quasi einen persönlichen Lebensstil suggeriert über den Konsum dieser Substanz, gleich wie man eine Sportlichkeit suggeriert, über das Tragen von sportlicher Kleidung.
- Die Droge kann also das Leben und den Lebensstil je nach Wunsch verändern, je nachdem wie man drauf ist, greift man zu einer anderen.

IV. Die Designerdrogen

- Ecstasy ist eine der bekanntesten Designerdrogen, die im Zusammenhang mit Partys viel konsumiert wurde.
- Sie erhöht die Leistungsfähigkeit, man kann eine ganze Nacht durchtanzen, macht Weltverbundenheitsgefühl, man ist im Frieden mit allen, fühlt sich gut und erhaben.
- Sie hat aber auch negative Auswirkungen, man beutet sich aus, hat eventuell Hirnzellen zerstört, weil sie den starken Reiz nicht aushalten, der Herzkreislauf kann überfordert werden und vieles mehr.
- Designerdrogen können grundsätzlich alle Wirkungen haben, von stark stimulierend, euphorisch, anti-depressiv, zu entspannend, cool, lässig, gleichgültig machend.

https://adhs.expert

- Den Designerdrogen sind keine Grenzen gesetzt, es können ständig neue entwickelt werden, viel schneller als in der Pharmaindustrie, weil sie keinen Prüfungen unterliegen und das Wissen relativ leicht erworben werden kann.
- Solange es einen Markt gibt, werden sie auch entwickelt und vertrieben.
- Mit dem BtMG (Betäubungsmittelgesetz) kommt man den Designerdrogen nicht mehr bei, da sie schneller entwickelt werden als das Gesetz.
- Somit kann sich der Jugendliche nur gegen Designerdrogen schützen, respektive seine Eltern, die Erzieher, indem sie den weit verbreiteten Glauben an die schnellen chemischen Problemlöser etwas oder sogar stark relativieren und sich Zeit nehmen für fundierte, nachhaltige Problemlösungsstrategien und dies den Jugendlichen auch vermitteln.

Da/KDL/gh

https://adhs.expert